

Calmer Vorhenblatt

N 181.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

83. Jahrgang.

Ercheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Anzeigenspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirkorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Mittwoch, den 5. August 1908.

Bezugsk. L. d. Städt. u. Kreis. Dr. 1.25. Wohnbezugs. f. d. Ort- u. Nachbezugs. 1/4 Jähr. Dr. 1.50. im Fernbezugs Dr. 1.80. Bestellg. in Dr. 30 Pfg. in Bayern u. Reich 40 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

Königl. Baugewerbeschule. An der diesjährigen Diplomprüfung für Maschinen-techniker haben sich unter and. Rand. mit Erfolg beteiligt: Beyerle, Alfons, von Weilerstadt; Wagner, Robert, von Nagold.

Herrenberg 3. Aug. Infolge der warmen Witterung der letzten Tage sind die schneefreien Getreidefelder vollends herangereift und bereits hat man mit dem Schnelken der Gerste begonnen. Diese Woche wird mit der Ernte allgemein begonnen werden. Der Ertrag der Felder wird dem vorjährigen annähernd gleichkommen. — Seit einiger Zeit tritt unter den hies. Schulkindern der sogen. Wochentöpel ziemlich häufig auf. Fast in jeder Klasse sind mehrere Kinder daran erkrankt. Der Verlauf der Krankheit ist diesmal etwas bösartiger als in früheren Jahren.

Stuttgart 4. Aug. Der „Staatsanzeiger“ schreibt: Wie wir hören, beabsichtigt die Staatseisenbahnverwaltung künftig Monats- und Schülerkarten für die 4. Wagenklasse zu dem bisherigen Preis der entsprechenden Karten 3. Klasse auszugeben, während der Preis für diese Karten 3. Klasse um 20 % erhöht werden soll. Der Umstand, daß bis jetzt Monats- und Schülerkarten 4. Klasse nicht auszugeben werden, hat häufig zur Folge, daß mit Rücksicht auf die Inhaber von Monats- und Schülerkarten 3. Klasse in die Züge mehrere Wagen 3. Klasse eingestellt werden müssen, die dann von diesen Reisenden auf verhältnismäßig kurzen Teilstrecken des Zuglaufs besetzt, im übrigen aber nicht genügend ausgenutzt werden. Abgesehen davon, daß in diesen Fällen die Mitführung mehrerer Wagen 3. Klasse nicht wirtschaftlich ist, verursacht sie auch hier und wieder einen Mangel an anderen Wagen, dem mit Rücksicht auf das zulässige Maß der

Zugbelastung nicht immer abgeholfen werden kann. Der Preis für die Monats- und Schülerkarten 3. Klasse ist, auch nach Durchführung der in Aussicht genommenen Tarifmaßregel, durch die lediglich den angeführten Betriebsrückichten Rechnung getragen werden soll, noch sehr mäßig. So wird zum Beispiel der Inhaber einer solchen Monatskarte bei 50 Fahrten im Monat auf einer Strecke von 5 km um einen Fahrpreis von 4 M 10 S, wozu noch 10 S Fahrkartensteuer kommen, also um zusammen 4 M 60 S, das heißt um 1.68 S für das Kilometer befördert. Die neuen Monatskarten 4. Klasse bleiben steuerfrei. Seitens des Betrags der Verkehrsanstalten, der sich in seiner Sitzung vom 1. August ds. Js. mit dieser Frage beschäftigt hat, ist das Einverständnis mit der geplanten Neuregelung erklärt worden.

Stuttgart 4. Aug. Gestern vormittag 10 1/2 Uhr wurde ein Schutzmännchen an der Baustelle der Mänsstr. und des Marktplatzes von einem polizeibekannten, vielfach vorbestraften Mann hinterrücks in die 4 1/2 m tiefe Baugrube gestoßen. Der Schutzmännchen trug mehrere Verletzungen davon und mußte in seine Wohnung gebracht werden. — Der Unbekannte, welcher seit einiger Zeit an jüngeren, unerfahrenen Leuten mit dem Vorgeben, ihre Kleider seien beschmutzt und sie dann ausbürstete, Taschendiebstähle verübte, wurde gestern in der Person eines 25-jähr. led. Kesselschmieds festgenommen.

Göppingen 4. Juli. Der Konkurs der Mech. Buntweberei ist seinem Abschluß nahe; er hat über 4 Jahre gedauert. Diese lange Dauer hat in erster Linie der bekannte Brandeischädigungsprozeß verursacht, der mit einem Vergleich sein Ende gefunden hat. Den bei der Schlussverteilung zu berücksichtigenden Forderungen von 1738874 M steht ein Masse-

bestand von 189920 M gegenüber, so daß der Ausfall aus diesem einen Konkurs auf über 1 1/2 Millionen zu berechnen ist.

Kleinheppach O.A. Waiblingen 4. Aug. In der Zeit vom 29.—31. Juli sind auf hiesiger Markung nicht weniger als neun weitere Reb-lausherden aufgefunden worden, desgleichen auf Markung Großheppach sieben weitere. Die Untersuchungen werden täglich fortgesetzt.

Tübingen 3. Aug. Der aus der Irrenanstalt in Pfullingen entwichene Arbeiter Robert Schumacher trieb sich im Zwillingen, hohen Stiefeln mit Sporen und Militärmütze in Reutlingen und Tübingen umher, gab sich als Bursche eines Manenrittmasters aus, bezog für seinen Herrn und dessen Pferde Quartier, ließ sich als Einquartierer Essen und Trinken vorsetzen und erschwand Geld mit dem er Stuttgart zu verschwand. Es sei vor dem Burschen gewarnt.

Pforzheim 4. Aug. Im benachbarten Hagenfeld wurde gestern ein schweres Verbrechen verübt. Ein verheirateter 34 Jahre alter Goldschmied hatte im Wirtshaus mit den 2 Brüdern Schläfer einen belanglosen Streit. Als er sich nach Hause begab, wurde er von den zwei Brüdern in der Nähe seiner Wohnung überfallen und so mißhandelt, daß er starb; er hinterläßt eine Frau mit 4 Kindern.

Karlsruhe 3. Aug. Der überraschte Beamte. Dem „Heidelberg Tageblatt“ wird von hier geschrieben: Schon manchmal hat es ein Geschäfts- oder Vergnügungsreisender unangenehm empfinden müssen, wenn er sich ohne die nötigen Legitimationspapiere ins Ausland begeben hat. In richtiger Würdigung dieses Umstandes geht da unlängst ein höherer Regierungsbeamter kurz vor Antritt seines Erholungsurlaubes auf

Das Modell.

Kriminalroman von Edmund Mitchell.

(Fortsetzung.)

Ich war bei der kurzen Unterredung zugegen, überließ es aber Sterling, das Geschäft mit dem Herrn aus dem Café Bournats abzuwickeln. Bis dahin hatte mein Freund mit einer Entschlossenheit und Umsicht gehandelt, die mir ganz neu an ihm waren, und deren ich unter ähnlichen Umständen sicherlich nicht fähig gewesen wäre, geschweige denn, daß ich meine Sache besser gemacht hätte. Und er spielte seine Rolle meisterhaft zu Ende.

Unsere Verabredung ist ganz klar, begann er, als Maugras das Zimmer betreten hatte.

Ich habe den Brief, erwiderte der Bursche; wo ist mein Gespan? Kommen Sie mit. Wir stiegen alle drei die Treppe zum Atelier hinauf. Sterling öffnete die Tür des kleinen Gelasses, und der Gefangene wurde in dem Halbdunkel sichtbar.

Beim Anblick dieser grotesken Gestalt, die trübselig da stand und sich in ihrer dürftigen Unterkleidung betrachtete, wand sich Sidi Maugras förmlich vor Zorn. Ich habe mich oft gewundert, wie Verbrecher, die stets in Gefahr schweben, gehängt oder geköpft zu werden, es übers Herz bringen, sich der Fetterkeit hinzugeben. Aber diese lustigen Spitzhüben schienen sich über die komische Situation königlich zu amüsieren.

Nun den Brief, sagte Sterling brüsk, zur Sache übergehend. Das Geld, erwiderte Maugras frech und pazig, indem er erwartungs-

voll die eine Hand ausstreckte. Als Antwort schloß jedoch Sterling zunächst die Dunkelkammer wieder ab. Dann sagte er so laut, daß der darin befindliche Mann es hören konnte:

Ich möchte nicht, daß zwei solche Bursche wie Sie in meinem Hause frei umhergehen. Wir wollen ins Speisezimmer hinuntergehen, und ich werde Ihnen tausend Franken zahlen, sobald Sie mir das Dokument einhändigen. Dann können Sie gehen. Ihr Gefährte kann Ihnen folgen, sobald er sich angekleidet hat, und er soll ebenfalls seine tausend Francs haben.

Maugras runzelte die Stirne und für einen Augenblick schien er Einwendungen machen zu wollen; aber da ertönte eine piepende Stimme aus dem Innern des Gelasses heraus:

Das ist ganz in der Ordnung, Sidi! Du kannst dich auf sie verlassen. Es sind Ehrenmänner vom Scheitel bis zur Sohle. Und ihr Wein ist geradezu großartig.

Wir alle mußten gegen unseren Willen lachen. Dies gab den Ausschlag, und wir gingen in das Speisezimmer hinunter. Es wurde keine Zeit mit Förmlichkeiten vergeudet. Erst erhielt Maugras seine tausend Francs in zehn Hundertfranksteinen, und dann hielt Sterling den an Schicksalen reichen Brief in seiner Hand.

Es war das echte Dokument, kein einziges Siegel verlegt, Jean Baptistes saubere Aufschrift auf dem Umschlag, Sterlings eigenhändiger Namenszug quer über den gummierten Rand unbeschädigt — ein Beweis dafür, daß kein Versuch gemacht worden war, das Kuvert zu öffnen.

Gehen Sie jetzt, sagte Sterling kurz, indem er nach der Tür wies. Sie werden Ihr Wort halten? fragte Maugras zum Schluß. Das Geschäft zwischen uns muß geheim bleiben. Ich kann ja sagen, die Sache sei mir mißglückt.

Sie können sagen, was Sie wollen, erwiderte Sterling mit kalter Verachtung. Meinem Versprechen gemäß wird durch mich niemand etwas von dem Einbruch erfahren. Hinaus!

Und damit entfernte sich Herr Maugras.

das Bezirksamt, um sich die nötigen Papiere ausfertigen zu lassen. Die Räumlichkeiten des Amtes sind ihm ja von seiner früheren Tätigkeit her noch bekannt, und so lenkt er seine Schritte schnurstracks dem Zimmer zu, auf dem derartige Wertpapiere ausgefertigt zu werden pflegen. Er klopft, klopft zum zweiten und zum dritten Male, bis er dann ein schüchternes Herein vernimmt. Daraufhin eingetreten in die Schreibstube steht er einige Beamten eifrig mit Akten beschäftigt. Er wartet, wartet weiter, ohne daß ihn jemand nach seinem Begehre gefragt hätte. Als er über eine geschlagene Viertelstunde so stand und immer noch niemand Notiz von ihm nahm, riß dem Herrn doch der Geduldsfaden und nun stellt er sich vor als Ministerialrat X. — Aber da gab es lange Gesichter! — und tausend Entschuldigungen mit Arbeitsüberlastung usw. Aber der Herr Ministerialrat — es war ein richtiger und nicht der Hauptmann von Köpenick — ließ keine Entschuldigungen gelten und belehrte die Herren, daß das Publikum nicht wegen der Beamten da sei, sondern daß der Fall umgekehrt liege. Schließlich wurde der gewünschte Reisepaß ausgestellt. — Einige Tage später aber kam von dem hohen Ministerium nicht eine Belobigung für die prompte Ausstellung des Reisepasses, sondern der blaue Brief für den schuldigen Beamten.

München 3. Aug. Kommerzienrat Budowicz in München, hatte für die Ergreifung des Expressers Jmhof eine Prämie von 5000 M. ausgesetzt. Diese ist nun zur Verteilung gelangt. Es erhielten einer der drei Knaben, die Jmhof an der Baustelle wiedererkannten 1500 M., die beiden anderen je 500 M., der Schutzmann, der Jmhof verhaftete, 1500 M., ein Schutzmann der sich um die Erüierung des Expressers sehr verdient gemacht hatte, 500 M., ein Landgerichtsaktuar 300 M. und eine in Bogenhausen wohnende Botenfrau 200 M.

Köln 4. Aug. Auf dem Güterbahnhof St. Gereon wurden zahlreiche schwere Diebstähle verübt. Mehrere Zimmereinrichtungen, Klaviere, viele Zentner Wurst, 20 000 Zigarren usw. wurden gestohlen. Der Kriminalpolizei gelang es, zwei Hilfschreiber als Täter zu ermitteln, die Frachtbriefe unterschlagen und ein großes Lager gemietet hatten, wo sie die Sachen unterstellten. Es mußten mehrere Wagen geholt werden, um die Diebstahlbeute fortzuschaffen.

Paris 4. Aug. (Der Generalfreik ist mißglückt.) Die Zeitungen stellen das vollkommene Scheitern des von dem Allgemeinen Arbeiterverband hervorgerufenen Generalfreiks fest. Trotzdem macht sich vor der Arbeiterbörse seit 3 Uhr mittags eine ziemlich lebhaftere Bewegung geltend. Alle Zeitungen sind erschienen trotz der Abwesenheit einiger Seher. Die Arbeit

in Vigneux ist zum Teil wieder aufgenommen worden. Die dem Verband angehörenden Typographen enthielten sich zwar der Nacharbeit, doch geschah von ihrer Seite nichts, um die arbeitswilligen Hilfskräfte zu fördern. Die starken Polizeiaufgebot vor den Druckereien erwiesen sich demnach als überflüssig. Die Bäcker- und Fleischerläden und die Gemüsegeschäfte sind offen, wie gewöhnlich. Auch im Mietswagenverkehr und auf der Stadtbahn ist keine Störung zu verzeichnen. Auch die Erdarbeiter und Maurer arbeiten wieder, obgleich es kleinen Gruppen von Streikenden hier und da gelingt, Arbeitswillige von der Arbeit abzuhalten. Kriminalbeamte beobachten die Streikenden und sind bereit, falls diese den Arbeitenden gegenüber Gewalt anwenden, einzugreifen. Stadtbahn und Omnibusse verkehren wie gewöhnlich, in den Nahrungsmittelgewerben feiert niemand und selbst im Baugewerbe hat die Auslandsbewegung nicht zugenommen. Auch die Seher kehren größtenteils zur Arbeit zurück. Die zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffenen Maßregeln sind die nämlichen wie die gelegentlich der Mafseier zur Anwendung gelangten. Die Ruhe ist nirgends gestört. Auch in Villeneuve ist alles ruhig. Jaures, Sembat und andere der sozialistischen Kammergruppe angehörige Deputierte berieten heute im Palais Bourbon über die durch die Verhaftung der Vorstände der Konföderation geschaffene Lage. Von den 56 zu dieser Beratung geladenen Personen fehlten 45. Dieser Umstand schwächt wesentlich den Effekt der von den Anwesenden an den Kammerpräsidenten Brisson gerichteten Schreibens ab, in welchem auf die Notwendigkeit der Kammerberufung hingewiesen wird. Diese Einberufung wird jedoch erst obligatorisch, wenn die Hälfte aller Abgeordneten sich anschließt; doch ist es bei der jetzt herrschenden allgemeinen Mißstimmung gegen die sozialistische Agitation ganz ausgeschlossen, daß die anderen Parteien auf das Verlangen der Sozialisten eingehen, deren Initiative unter diesen Umständen wenig ernst erscheint.

Wien 4. Aug. Der Politischen Korrespondenz wird aus Konstantinopel gemeldet, daß in dortigen jungtürkischen Kreisen große Verstimmlung herrscht, daß während der 8 Tage seit der Verurteilung der Verfassung kein einziges öffentliches Gebäude gesegnet und von keinem der im Hafen liegenden Kriegsschiffe wie sonst bei freudigen Anlässen Salven abgegeben worden sind. Dieser Kontrast wird als eins der Symptome dafür bezeichnet, daß die Regierung, wenn sie auch den Notwendigkeiten der Lage gehorcht, der neuen Wendung kühl gegenübersteht.

Newyork 3. Aug. Der Waldbrand, der Fernie in Britisch-Columbia verheerte, wütet mit unverminderter Heftigkeit fort; es sind schon sechs Städte niedergebrannt. 150

Menschen sind tot und Hunderte verletzt. Einige Tausende sind obdachlos. Der dem Privateigentum zugefügte Schaden wird auf über 5 Millionen Dollars geschätzt.

Graf Zeppelin's Dauerfahrt.

Friedrichshafen 4. Aug. Nachdem gestern Graf Zeppelin in aller Stille sein Flugschiff mit Wasserstoffgas gefüllt hatte und dasselbe abends 8 Uhr flugbereit in der Halle stand, wurde heute früh 6.26 ein tadelloser Aufstieg unternommen und die 24stündige Dauerfahrt nach Mainz angetreten. In der vorderen Gondel befindet sich Graf Zeppelin, dessen Neffe Ferdinand, Oberingenieur Dürr, Baron Bassus-München, Kapitän Hacker, 4 Monteure und 2 Steuerleute, in der hinteren Gondel Ingenieur Stahl und 2 Monteure. Es weht bei sonnenhellem Himmel ein mäßiger Nordwind.

H. Straßburg 4. Aug. Soeben passierte das Luftschiff Zeppelin die Stadt in einer Höhe von 70 m; beim festlich geschmückten Münster machte es eine kleine Schwenkung um dann seine Reise fortzusetzen. Ungeheurer Jubel von allen Schichten der Bevölkerung brach beim Anblick des stolzen, schönen Schiffes aus. Der Anblick war imposant. Ruhig und sicher durchfuhr es die Luft. Wie schnell die Fahrt ging, mag folgendes zeigen: 9³⁰ Basel, 10¹⁵ Mülhausen, 12¹⁵ Straßburg. Möge es Zeppelin vergönnt sein, das große Ziel zu erreichen, das ist der Wunsch der ganzen Bevölkerung.

Mainz 4. Aug. Das Zeppelin'sche Luftschiff ist zwischen 5 und 6 Uhr infolge eines kleinen Defekts an der Steuerung in Oppenheim a. Rh. niedergegangen. Graf Zeppelin wird in einer Stunde die Fahrt fortsetzen.

Stuttgart 4. Aug. Der große Zeppelin-Tag war angebrochen. Ein prachtvoller, sonniger Augusttag lagerte über dem Lande, der schönen, gesegneten Heimat des kühnen und genialen Beherrschers der Luft. Als die Residenzler ihre Arbeitsstätten am Morgen aufsuchten, lasen sie bereits an allen Straßenecken die Mitteilung von dem am frühen Morgen erfolgten Aufstieg des Grafen. Die ganze Bevölkerung war freudig bewegt und alle wünschten dem kühnen schwäbischen Reitermann bei seiner Fahrt durch die Lüfte denselben Erfolg, wie vor 38 Jahren bei seinem mutigen Ritt im Feindesland. Von Stunde zu Stunde wartete man auf die Nachricht, die seine sichere Ankunft in der Residenzstadt anzeigen sollte. Inzwischen trafen ununterbrochen Meldungen von der großen Fahrt durch das Rheintal ein. Mit Jubel wurden alle die Botenchaften von der glücklichen Ankunft in Basel, Kolmar, Straßburg, Mülhausen, Mannheim, Worms und Darmstadt aufgenommen. Dann kamen auch schon die vorläufigen Ankündigungen von der bevor-

Zunächst wurde nun der Gefangene befreit. Wir gestatteten dem Spitzhaken, seine Toilette in der Abgeschlossenheit der Dunkelkammer zu machen. Als er fertig war, kam er heraus, seine grüne Mütze auf dem Kopfe, ein gutmütiges Grinsen auf seinem Gesichte. Aber er schien noch etwas zu wünschen und uns durch sonderbare, geheimnisvolle Kopf- und Handbewegungen darum zu bitten. Schließlich sagte er an sein eines Bein gerade oberhalb des Stiefels. Nun verstand ich, was er meinte.

Nein, nein, sagte ich ruhig. Wir wollen das Brecheisen und den Totschlüssel als Erinnerung an unsere kurze Bekanntschaft behalten.

Auch gut, Herr Oberst. Ich glaube, sie sind beide gut und gern ihre tausend Francs wert. Dann streckte er seinen abelgewonnenen Verdienst in die Tasche und trollte sich.

Währenddessen war die Aufwartefrau, die die Junggesellenwohnung in Ordnung zu halten hatte, erschienen und blickte der davonellenden Gestalt aus der Pforte der menschlichen Gesellschaft mit unverhohlenem Erstaunen nach. Sterling äußerte jedoch kein Wort der Erklärung, obgleich ich hörte, wie er ihr den Auftrag gab, das kleine Gefäß von der Decke bis zum Fußboden sorgfältig zu reinigen.

Wenige Minuten später machten wir uns auf den Weg nach der Maison Dorée. Der Brief, der uns schon so viel Aufregung verursacht hatte und uns weitere Abenteuer verhieß, war in einer eigens für die sichere Aufbewahrung von Banknoten bestimmten Innentasche von Sterlings Weste gut aufgehoben.

Hier kommt er nicht mehr weg, hatte er gesagt, als er ihn an diesem sicheren Orte unterbrachte, bis der richtige Augenblick dafür gekommen ist.

Im Restaurant fanden wir einen an Sterling gerichteten Brief. Er enthielt eine einfache Karte, auf der nur zwei Worte standen: Bejn Uhr.

Mein Freund tippte bedeutungsvoll auf seine Brust an der Stelle, wo der Brief steckte. So, nun kann Madame kommen, sagte er.

Neuntes Kapitel.

Stelle Berthault war in der Tat ein schönes Mädchen, und was noch wertvoller ist, sie zeigte ein offenes, edelherziges Wesen. Nach der erzwungenen Unterredung mit der verschleierte Dame in der vergangenen Nacht bot es eine wahrhafte Erquickung, in ihre funkelnden, strahlend blauen Augen zu blicken, das Spiel der beweglichen Lippen zu beobachten und zu sehen, wie sich eine reine Seele in seinem Antlitz spiegelte, das klar wie die Sonne am Himmel vor uns lag. Von dem Augenblick an, in dem ich sie zu Gesicht bekommen hatte, wunderte ich mich nicht mehr über den Gefühlswechsel unseres fahrenden Ritters. Niemandes Herz kann für eine Sache schlagen, die Glauben ohne Aufklärung oder Ueberzeugung beansprucht und das Geheimnis, mag es auch nur vorübergehend Interesse erwecken, muß unverrichteter Sache weichen, wenn Seelenreinheit nach ritterlicher Hilfe verlangt.

Und ebenso war Maître Guichard „ein feiner alter Herr“, wie ihn Sterling treffend beschrieben hatte. Langes weißes Haar umrahmte ein Antlitz, auf dem sich Wohlwollen und Klugheit paarten. Er war schon hochbejahrt, aber in seinen raschen Bewegungen, seinem durchdringenden Blick und seiner lebhaften Unterhaltung sprachen sich noch Kraft und Entschlossenheit aus. Er empfing uns mit dem ganzen würdevollen Anstand eines altfranzösischen Edelmanns. Und neben ihm stand das Mädchen, aber dessen blühende jugendliche Schönheit seine Gegenwart einen schützenden Mantel zu breiten schien.

Nach den einleitenden Bemerkungen, die gemacht wurden, um sozusagen das Eis zu brechen, kam der Rechtsanwalt sofort auf den Gegenstand zu sprechen, der unser aller Gedanken ausschließlich beschäftigte.

stehenden Ankunft in Stuttgart, die ganz programm-
mäßig auf den Zeitpunkt zwischen 7 und 8 Uhr
festgesetzt wurde. „Die Fahnen heraus“, ertönte
der laute Ruf und am frühen Nachmittag begann
sich die Stadt festlich zu schmücken. Die Pessi-
misten warnten vergebens. „Nur nicht zu früh
triumphieren.“ Und in dieser Beziehung war
ihm Rat wohl angebracht. Zum Flaggen wäre
es auch noch Zeit gewesen, wenn von Mainz aus
die Meldung gekommen wäre, daß der Graf sein
Luftschiff zu glücklicher Heimfahrt gewendet hat.
Auf den Straßen herrschte am Nachmittag ein
ungewöhnlich lebhafter Verkehr. Die Ankündigungs-
tafeln der Redaktionen waren unausgefüllt von
einer großen Menschenmenge besetzt. Die Leute
fragten sich gegenseitig nach den neuesten Tele-
grammen aus, einer trug es dem anderen zu,
Buben und Mädel sprangen aufgeregt umher und
erst vereinzelt, dann immer zahlreicher wurden die
mit Fernrohren bewaffneten Spaziergänger. Man
sprach von nichts anderem als vom Zeppelin,
denn man brante vor Begierde, den Mann der
föhnen Tat hier in der Hauptstadt des Schwaben-
landes umjubeln zu können. Wer um 7 Uhr
die Königstraße entlang ging, glaubte sich mitten
in das Treiben einer Feststadt hinein versetzt.
Fahnen, wohin man sah, Gruppen von heftig
gestikulierenden Menschen versperrten die Passage.
Die Restaurants und Cafés waren besetzt, aus
allen Fenstern schauten große Augen in die Höhe,
die Dächer bevölkerten sich und der alte ehr-
würdige Turm der Stiftskirche bildete bald das
Stanzquartier einer sehnsüchtig wartenden Menge.
Die Höhen von Stuttgart hatte sich die Jugend
erobert. Mit Fähnchen sah man die munteren
Knaben hinaufkriechen, um Zeppelin zu empfangen.
Wagen und Autos nahmen den Weg auf die im
Abendsonnenglanz liegenden Berge. Die Ausichts-
türme waren besetzt, wie Karawanen zogen sie
alle dem großen Ereignis entgegen. Er mußte
kommen, der tapfere Graf. Wieviele Fremde
wöhnten sich glücklich, den großen Tag hier im
Herzen des Landes mitfeiern zu können. Da
endlich kam die Enttäuschung. „Graf Zeppelin
ist mit seinem Luftschiff am Rhein, unweit Nier-
stein gelandet. Ein Maschinendefekt verzögert
die Weiterfahrt.“ Niemand wollte es zuerst
glauben. Es durfte nicht sein. Und doch mußte
man sich in das Unvermeidliche fügen. Wohl
waren wiederum die Optimisten schnell bei der
Hand, die trotz alledem an eine baldige Weiter-
fahrt und Ankunft in Stuttgart zur Nachtzeit
glaubten. Die Aufregung in der Stadt wuchs
von Minute zu Minute. Die herzliche Anteilnahme,
die man vom Anfang an an dem Geschick des
Grafen genommen, äußerte sich sehr bald in
Rundgebungen aufrichtigen Bedauerns an dem
unerwarteten Mißgeschick. Jeder wollte genauer
über den Unfall orientiert sein und man be-
ruhigte sich erst, als zu später Abendstunde bekannt

wurde, daß das Luftschiff völlig unbeschädigt
geblieben ist. Die genaue Ursache des Versagens
ist bis zur Stunde noch nicht bekannt. Nach einer
Meldung soll ein Motordefekt, nach einer anderen
ein Defekt am Steuer vorliegen. Die neueste
Mitteilung erwähnt Gasverluste. Nach dem letzten
Telegramm hofft Graf Zeppelin noch in der
Nacht seine Fahrt fortzusetzen. Das bewegte
Treiben in der Stadt hielt bis gegen Mitternacht
an. Alles hofft noch immer auf einen vollen
Erfolg des Grafen Zeppelin. Um Mitternacht
durchzuckte wie ein Blitz die Freudenboischast
die Stadt: Zeppelin ist wieder aufgestiegen, hat
um 11 Uhr Mainz passiert und ist nun auf dem
Heimwege zu uns. Glück auf dem Sieger, wir
werden ihn hoffentlich in den Morgenstunden
begrüßen dürfen!

Stuttgart 5. Aug. Das Luftschiff des
Grafen Zeppelin wurde heute früh 6 Uhr von
dem auf der Feuerbacher Heide etwa 200 m
höher gelegenen Bismarkturm aus geschickt
und mit Signalbomben begrüßt. Bald darauf
flog das Schiff in ruhiger sicherer Fahrt gegen
mählig starken Südwestwind anstehend in einer
Höhe von 100 m über den Bismarkturm
und über die Stadt in nordöstlicher Richtung
in einer Höhe von 500 m. Trotz der frühen
Morgenstunde sah man bereits eine große
Menschenmenge in den Straßen und auf den
Platzflächen der Häuser. Auf den Stutt-
gart umsäumenden Höhen wurde der Graf
von der Menge mit jubelndem Hurra em-
pfangen. Von allen Kirchen läuteten die
Glocken, die Insassen der Gondeln erwiderten
die Ovationen durch Schwenken der Taschen-
tücher. Der Ballon war über eine Stunde
der Stadt sichtbar. Um 7 Uhr war er den
Blick in südlicher Richtung gegen den
Hohenzollern zu verschwunden.

Stuttgart 5. Aug. Das Luftschiff
des Grafen Zeppelin hat heute kurz nach 8 1/2
Uhr auf der Filderebene zwischen Scherdingen
und Neuhausen eine freiwillige Landung
ausgeführt. Militär ist von hier zur eventuellen
Hilfeleistung abgegangen. Der Aufenthalt wird
2 Stunden dauern, dann soll die Weiterfahrt
erfolgen.

Stuttgart 5. Aug. In der Olgastraße
wurde heute früh folgendes Kabel aufgefunden:
„Vom Luftschiff des Grafen Zeppelin. Aus der
Höhe über Stuttgart nach ereignisreicher Fahrt
zurückkehrend am 5. August 6 Uhr 23 Min. vorm.
Graf Zeppelin.“

Friedrichshafen 4. Aug. Friedrichs-
hafen war heute den ganzen Tag über von der
nervösen Erregtheit einer Stadt, deren beste
Söhne ins Feld gezogen sind. In den großen
Hotels klirren beständig die Telefonkurbeln mit
Anfragen. In den Straßen stehen Gruppen von

Einheimischen und Fremden; man riß sich um
die Extrablätter, die leider etwas sehr verspätet
ihre Nachrichten brachten. Privatmeldungen gehen
ihnen beständig voraus. Das Deutsche Haus,
Zeppelins Bureau, war ständig umlagert. Immer
neue Fremde strömen in die Stadt. Die Hotels
haben die Bade- und Besetzungszimmer vermietet und
räumen ihre Automobilgaragen aus, um dort
Strohlager zu errichten. Trotzdem müssen Hun-
derte von Menschen abgewiesen werden, die dann
in den umliegenden Dörfern unterzukommen
suchen. Dagegen fehlen die Offiziösen vollständig.
Die Nachricht von dem Motordefekt den das Luftschiff
erlitten hat, und von der Landung zwischen Nal-
kenheim und Oppenheim wurde zuerst durch Privat-
meldungen verbreitet. Das Zeppelinsche Bureau
erhielt die Depesche erst eine volle Stunde später.
Die Nachricht hat hier tiefste Betrübnis
hervorgerufen; allgemein ist das Bedauern, umso
mehr als man in einer Art Siegerstimmung
geschwelgt hatte. Man hofft indessen, daß es sich
nur um einen kleinen Schaden handelt, der bald
behooben ist, und gibt sich der angenehmen
Erwartung hin, morgen früh um 5 Uhr den
Grafen in Manzell begrüßen zu können. Eine
Reihe von Neugierigen haben sich einen Dampfer
für 500 Personen gechartert, der morgen früh
um 4 Uhr ab schon vor der Ballonhalle sich auf
die Lauer legen soll.

Gemeinnütziges.

Ueber die Ursachen der oft ganz
unerklärlichen Unfruchtbarkeit der Obst-
bäume äußert sich Dr. Ewert (Wroslau) im prak-
tischen Ratgeber und kommt zu dem Schluss, daß
Düngung und Pflege nicht im Stande sind, der
Unfruchtbarkeit zu steuern, daß vielmehr ganz eigen-
artige Umstände auf das Blühen und Tragen der
Obstbäume Einfluß üben. Ganz besonders kommt
nach Dr. Ewert die Eigenart der Sorten in Betracht.
Wer sich für diese Fragen interessiert, sollte sich die
betreffende Nummer vom Geschäftsamt des praktischen
Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt
a. Oder kostenfrei zuschicken lassen.

Vorausichtige Bitterung:

Unbeständig, wechselnde Bewölkung, stellenweise
Niederschläge, vorübergehend kühler.

Reklamezeil.

Ich schulde Ihnen eine Erklärung, meine Herren, zur Rechtfertigung
meiner kleinen Eitelkeit, begann er, indem er liebevoll seine Hand auf die
Schulter des neben ihm stehenden Mädchens legte. Das Quartier Manbert
vor acht Uhr früh war nicht der geeignete Ort für ihr erstes Zusam-
mentreffen mit Sir Richard Sterling.

O, wir brauchen darauf nicht zurückzukommen, erwiderte mein Freund
mit seinem offenen frohen Lächeln. Man braucht nur das Vergnügen zu
haben, Mademoiselle zu sehen, wie sie jetzt ist, um zu wissen, daß sie keiner
Rechtfertigung bedarf.

Sie warf ihm einen halb schüchternen Blick voller Dankbarkeit zu,
und eine feine, zarte Röte stieg in ihre Wangen.

Der Rechtsanwalt fuhr fort: Wenn Sie etwas mehr von ihrer
Geschichte erfahren, als ich Ihnen heute morgen erzählen konnte, so werden
Sie in der Lage sein, jene liebenswürdige Bemerkung mit noch größerer
Zuversichtlichkeit zu wiederholen. Ihr Vater, Hauptmann Berthault, ist,
obgleich viel jünger als ich, doch mein lieber, vertrauter Freund. Die gegen
ihn erhobene Anklage, ein militärisches Geheimnis einer fremden Regierung
verkauft zu haben, ist einfach ungeheuerlich und widersinnig. Aber es gibt
leider gegenwärtig soviel Ungeheuerliches und Widersinniges in dem sozialen
Leben Frankreichs, daß sich ein Verdacht leicht auch an den völlig Unschul-
digen heftet, und selbst der Fleck einer falschen Anklage ist außerordentlich
schwer zu tilgen.

Seine Stimme bebte vor Erregung; er hielt kurze Zeit inne, und
ich konnte bemerken, daß in diesem Augenblick der alte Herr mehr an sein
unglückliches Vaterland als an seinen mit empörender Ungerechtigkeit
behandelten Freund dachte.

Es ist hart für einen Franzosen, nahm er wieder das Wort, so zu
Engländern zu sprechen, wie ich es jetzt tue. Aber jeder denkende und
vorurteilsfreie Mann in Frankreich muß zugeben, daß unter uns ein furcht-

bares Uebel um sich gegriffen hat — ein Uebel, dem nur durch die schärfsten
Mittel, die härtesten Strafen gegen jeden Teilnehmer an dem verbrecherischen
Zun Gehalt getan werden kann. Die Zeit ist nahe — meine Herren,
achten Sie auf meine Worte — sie bricht an, trotz der schrecklichen Finsternis
und des unentwirrbaren Chaos der unmittelbaren Gegenwart, da die
Morgenröte der von keiner Menschenfurcht beirrten Gerechtigkeit zurück-
kehren wird.

Und mittlerweile befindet sich Ihr Freund, der Hauptmann Berthault,
in Haft, bemerkte ich, um seinen Geist von allgemeinen Nebenbängen abzu-
lenken, die sein patriotisches Herz so offenkundig in einen Widerstreit der
Gefühle verstricken, in dem sich Schmerz und Enttäuschung mischten.

Ja, der arme Berthault leidet schwer, erwiderte er traurig, indem
er sich bemühte, seine Fassung wiederzugewinnen. Und dies ist der
Punkt, der uns am meisten interessiert, fuhr er mit einer leichten Ver-
beugung gegen mich fort, die bewies, daß er den Beweggrund meiner Unter-
brechung verstand und zu würdigen wußte. Das Schlimmste daran ist, daß
er in Geheimhaft sitzt, wie es das Militärstrafgesetz anordnet, genau wie
in früheren Tagen die Menschen auf Grund einer königlichen Lettre de
cachet eingesperrt wurden. Wir können keinen Zutritt zu ihm erhalten
und sind daher außer Stande, auf dem ordentlichen Wege etwas für seine
Verteidigung zu tun. Wir sind lediglich auf unverbindliche Versicherungen
angewiesen, daß das Gerichtsverfahren zu geeigneter Zeit beginnen werde.
Und der furchtbarste Gedanke bei alledem ist der, daß die höchsten Würden-
träger entschlossen zu sein scheinen, im angeblichen Interesse der öffent-
lichen Sicherheit ihre Augen vor diesem grausamen, einem Einzelnen zu-
gefüßten Unrecht zu verschließen. Wah! Die Heeresverwaltung in Frank-
reich ist angefaßt — ich sage, wenn eine solche Schändlichkeit begangen
werden kann, so ist sie angefaßt — und sein flammendes Auge verriet,
daß ihm dieses Wort von Herzen kam. (Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

Der Gesangverein Concordia Calw



veranstaltet am Sonntag, den 9. ds. Mts., bei
günstiger Witterung ein

Gartenfest in der Linde.

Die Mitglieder werden zu reichem zahlreichem Besuch
eingeladen; Gäste können durch Mitglieder eingeführt
werden.

Beginn 5 Uhr Nachmittags.

Musik: Stadtkapelle Calw.

Bei eintretender Dunkelheit Feuerwerk.
Der Ausschuss.

Teinach.

Dehndgras-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft nächst

Mittwoch, 12. August,
den Dehndgrasvertrag seiner Wiesen. Versammlung vormittags 9 Uhr in
der alten Post. Liebhaber sind zahlreich eingeladen.

Emil Bosshardt, Wabbesitzer.

Unsere Marke „Pfeilring“ allein
garantiert die Echtheit unseres

Lanolin-
und
Lanolin-



Cream
unserer
Seife.

„Nachahmungen weisen man zurück.“

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.
Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde, Charlottenburg, Salzstr. 16.

Vorbei sind die Zeiten

wo man sich die Hände wund rieb, um einigermaßen weiße
Wäsche zu bekommen. Mit Seifenpulver Schneekönig
ist es spielend leicht, blendend weiße Wäsche ohne Mühe
zu erzielen.

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Kostenlos

Regenschirm und andere anerkannt
wertvolle Gegenstände bei Benützung von

Flammers Seife nur eingewickelt
Flammers Seifenpulver
als die besten für Wäsche u. Haus
millionenfach erprobt.



Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart

Auf Gegenseitigkeit. Gegründet 1875.

Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.
Kapitalanlage über 50 Millionen Mark.

Haftpflcht-, Unfall- und Lebens-Versicherung.

Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei durch

Versicherungsstand über
740000 Versicherungen.

Willh. Entenmann, Kaufmann in Calw, E. Baur, Buchhalter in Teinach.

Vertreter aus allen Ständen überall gesucht.

Monatlicher Zugang
ca. 6000 Mitglieder.

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

W. Schneider, Friseur,

Calw — Telefon 77.

Nachf. Richard Binder.

Spezialgeschäft für Haarpflege und
künstliche Haararbeiten.

Separater Damen Salon zum Champieren.

Lager in feinen Seifen,
Parfümerien und Toiletteartikeln.

Eine zwei- und eine 3-zimmerige

Wohnung

hat bis 1. Oktober zu vermieten.

B. Kusterer.

Kleine freundliche

Wohnung

(2 Zimmer, 1 Küche) auf 1. Septbr.
ab 1. Oktober zu mieten gesucht. Bon
wem, ist zu erf. im Compt. ds. Bl.

Kohlen-Handlung

E. STAUD

Ruhr-Kesselschmelze, Ruhr-Gas-Coke, Anthracit u. Bitumen

in nur bester Qualität u. zu dem billigsten

Linoleum

stets in großer Auswahl auf Lager.

Reste besonders billig bei

Emil G. Widmaier,

Bahnhofstraße. Telefon 15.

Etuis-Gilfsarbeiterinnen, Lehrlinge und Lehrmädchen

werden zu günstigen Bedingungen an-
genommen.

Vereinigte Etuisfabriken
Unterreichenbach.

60 Meter 2 Meter breites prima

Drahtgeflecht,

4 mm Maschenweite, sowie 38 Meter
1 Meter breites leichteres Geflecht billigst
zu verkaufen.

Frau Professor Wehe,
Sirsau.

Gesucht auf 20. August, spätestens
1. Sept., ein solider junger

Bursche,

der mit Pferden umgehen und fahren
kann, auch etwas Hausarbeit verrichtet.
Persönliche Vorstellung und Zeugnisse
erwünscht.

Dr. E. Schmid,
Liebenzell.

Guten Obstmost

verkaufe ich um zu räumen von heute
an um 12 J. pr. Liter gegen Barzahlung.

Bäder Schnürle.

Spörgel, Senfsamen

ist wieder eingetroffen.

E. Georgii.



Gehr. Keller Nachf. Freiburg i. B.

Breisgauer Mostansatz

eignet sich am vorteilhaftesten zur
Selbstbereitung eines schmackhaf-
ten und gesunden Hausbrunnes.
Der Ansatz ist ein gereinigter
Früchteextrakt und enthält in seiner
Zusammensetzung die natürlichen
Bestandteile des Apfels. Der
Liter stellt sich auf ca. 6 Pfennig.
— Prospekte gratis und franco. —
Zu haben in Calw: Neue Apotheke.

Älteste deutsche
Sectkellerei

Gegründet 1826.
Kgl. Würst. Hofliefer.

Kessler Sect

G.C. KESSLER & CO
ESSLINGEN

Zu haben bei:

Emil Georgii
Apotheker Th. Hartmann
Th. Wieland, Alte Apotheke
C. F. Grünemayr jr.
Louis Scharys
Apotheker C. Wöhl } Liebenzell.

Nachstehende Formulare

sind in der Druckerei ds. Bl. stets
zu haben:

Klagschriften:
Zahlungsbefehl — Vollstreckung —
Klage — Ladung,
Schulds- und Bürgscheine,
Mietverträge,
Lehrverträge,
Rechnungsformulare in allen
Größen,
Wechselformulare,
Quittungen.